

<b>Macmillan &amp; Co. Ltd. in London.</b>	10228	<b>Georg Reimer in Berlin.</b>	10257
Cranworth: A Colony in the Making. 12 sh.		*Deutsche Südpolar-Expedition 1901—03. Bd. XIII. Heft 2. 46 M.; Subskriptions-Preis 38 M. II. Atlas 60 M.; Subskriptions-Preis 51 M 50 J.	
Shakespear: The Lushei Kuki Clans. 10 sh.			
Wells: Marriage. 6 sh.			
Rimington: Our Cavalry. 5 sh.		<b>Dr. Walther Rothschild in Berlin.</b>	10255
Wylly: From the Black Mountain to Waziristan. 10 sh.		*Die Rechtseinheit von Kohler u. Stier-Somlo VII. Gremler: Die Naturaldienste im preussischen Gemeinderecht. 2 M. In Subskription 1 M 60 J.	
Strasburger a. o.: A Text-Book of Botany. 18 sh.		*— do. VIII. Rolef: Die rheinische Landgemeindeverfassung seit der französischen Zeit. Ca. 5 M. In Subskription ca. 4 M.	
<b>E. S. Mittler &amp; Sohn in Berlin.</b>	10237		
*v. Lettau: Kuropatkin und seine Unterführer. 1. Teil. 9 M.; geb. 10 M 50 J.		<b>August Scherl G. m. b. H. in Berlin.</b>	10231
<b>Hr. Moser's Buchhandlung in Graz.</b>	10258	Kalender des Allgemeinen Wegweisers. 1913. 75 J.	
Lohsing: Österreich. Strafprozessrecht. 15 K (12 M 50 J); geb. 18 K (15 M).		<b>Schuster &amp; Loeffler in Berlin.</b>	10247
<b>Rudolf Mosse in Berlin.</b>	10233	*Gebbel: Neue Dokumente. 4 M.; geb. 5 M 50 J.	
Illustriertes Jahrbuch. Kalender für 1913. Geb. 1 M.		<b>Stiftungsverlag in Potsdam.</b>	10258
<b>Karl Prochaska in Teschen.</b>	10238/40	Richter: Die Männer in der Evangelischen Gemeinde. 90 J.	
*Scheffelkalender 1913. Geb. 4 M.		<b>Weise &amp; Co. in Berlin.</b>	U 2
*Glück: Der goldene Boden. 3 M.; geb. 4 M.		*Die Kunstwelt. II. Jahrg. I. Quart. Okt.-Dez. 1912. 6 M.	
*v. Szende-Dárday: Rost. 4 M 20 J; geb. 5 M 20 J.		<b>H. W. Zickfeldt in Osterwied (Harz).</b>	10234
*Rommel: Die polit. Lyrik des Vormärz u. des Sturmjahres. Geb. 1 M 50 J; in Liebhaber-Halbfranz 3 M 50 J.		Pädagogischer Handkatalog. VI. Ausg. 1912. 35 J; geb. 75 J; mit Schreibpap. durchsch. 1 M.	
*Müller: Welträtsel. 3 M.; geb. 4 M.			
*Steffans: Taschenkalender für Landwirte. 1913. 4. Jahrg. Geb. 1 M 25 J.			
*Fraser: Australien. 3 M.			
*Der Kran. Wie wir arbeiten. 1 M 20 J.			

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Reformbewegung im Deutschen Buchhandel 1888—1889

gewürdigt

von R. L. Prager.

»Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.«

Endlich ist der langertwartete dritte Band der »Reformbewegung im Deutschen Buchhandel«\*) erschienen. Wie es im Vorwort heißt, ist er erheblich später, als zu erwarten war, fertig geworden, weil das Suchen nach einzelnen Aktenstücken viel Mühe und Zeit in Anspruch genommen hat, und weil sich erst nachträglich wichtige, neue Quellen erschlossen haben. Namentlich hat man in dem Nachlaß Adolf Kröners, der dem Deutschen Buchhandels-Archiv überwiesen worden ist, vieles gefunden, was geeignet war, die Begebnisse dieser Zeit aufzuhellen. Man darf wohl sagen, daß die Wartezeit für das Buch keinen Schaden bedeutet. Der Band gibt jetzt wirklich eine Geschichte der ganzen Bewegung, und zwar in Dokumenten, die aber lauter sprechen, als die geschickteste historische Darstellung es hätte tun können.

Es ist keine kleine Arbeit, sich durch den über 600 Seiten umfassenden Band durchzuarbeiten, und ich fürchte fast, daß nicht viele die Zeit sich dazu nehmen werden. Auch ich habe bei meiner so sehr beschränkten Zeit gebangt, als ich den Band in die Hand bekam. Ich muß aber sagen, daß die Lektüre derartig spannend gewesen ist und durch die Form der lebendigen Rede so stark wirkt, daß ich die ganzen 600 Seiten nur in kurzen Abständen durchgelesen habe. Allerdings kommt bei mir hinzu, daß ich die geschilderte Zeit mit durchlebt habe und an dem Kampfe selbst beteiligt gewesen bin, aber ich meine, daß auch andere nicht nur Belehrung, sondern auch Genuß aus dem Studium der »Reformbewegung« schöpfen können.

\*) Die Reformbewegung im Deutschen Buchhandel 1878—1889, Band III. 1888—1889. Gr. 8°. Lpz., Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, 1912. (XVI, 612 S.) Preis M 10.—.

Freilich ist es nicht leicht, einen Standpunkt zu den Dingen zu gewinnen, die uns noch so nahe liegen, und deren Nachhall noch in uns nachzittert. Ich werde aber versuchen, möglichst objektiv den Inhalt nicht auszuschöpfen, aber doch zusammenzufassen. Mögen diese Zeilen für manche ein Anlaß sein, tiefer in die Lektüre selbst hineinzusteigen, als sie es sonst wohl getan hätten.

Das Jahr 1888/89 wird wesentlich von dem Kampfe um die Festsetzung eines allgemein geltenden Höchststrabatts von 5 Prozent ausgefüllt. Während die Satzungen dem einzelnen Orts- bzw. Kreis-Berein das Recht gewähren, einen Rabatt oder Diskont für seinen Bezirk festzusetzen, und die Bekanntmachung des Börsenvereins-Vorstandes vom 7. Mai 1888 dies auch anerkennt, erklärt die Bekanntmachung desselben Vorstandes vom 6. Juli 1888, daß Verkaufsnormen, die für Bücher einen höheren Diskont als 5 Prozent und für Zeitschriften überhaupt einen Diskont festsetzen, die Genehmigung versagt werden müsse. Dies war ein Schlag, der sich namentlich gegen Berlin und Leipzig richtete. Hieraus entstand der Kampf zwischen Berlin und Leipzig und dem Börsenvereins-Vorstand einerseits, sowie derselben Vereine mit dem ganzen übrigen Buchhandel andererseits. Es muß schon hier betont werden, daß das positive Recht auf Seiten Berlins und Leipzigs war, daß aber der Börsenvereins-Vorstand namentlich dem Drängen des übrigen deutschen Buchhandels gegenüber sehr wohl glauben konnte, mittels eines Husarenritzes die feindlichen Schanzen im Sturm zu nehmen, und damit einen einheitlichen Zustand in Deutschland herzustellen, der sicherlich wünschenswert war. Wir wissen heute, daß es noch Jahrzehnte gedauert hat, ehe dieser Erfolg erreicht worden ist, und wir lernen aus diesem Bande, wie der Vorstand Schritt für Schritt zurückweichen mußte, bis er selbst an die Grenzen des Möglichen gelangt war, und wie das Mißlingen seines gutgemeinten Plans auch seinen Fall nach sich gezogen hat. Dieser Kampf Pareys für das damals Unmögliche entbehrt nicht der Tragik, namentlich nicht für denjenigen, der sich noch der prächtigen Gestalt und der hinreißenden Beredsamkeit des damaligen ersten Vorstehers des Börsenvereins erinnert; aber es war eben die tragische Schuld, die ihre